

Schulhausneubau von katholisch St. Georgen ob St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 28

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539494>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

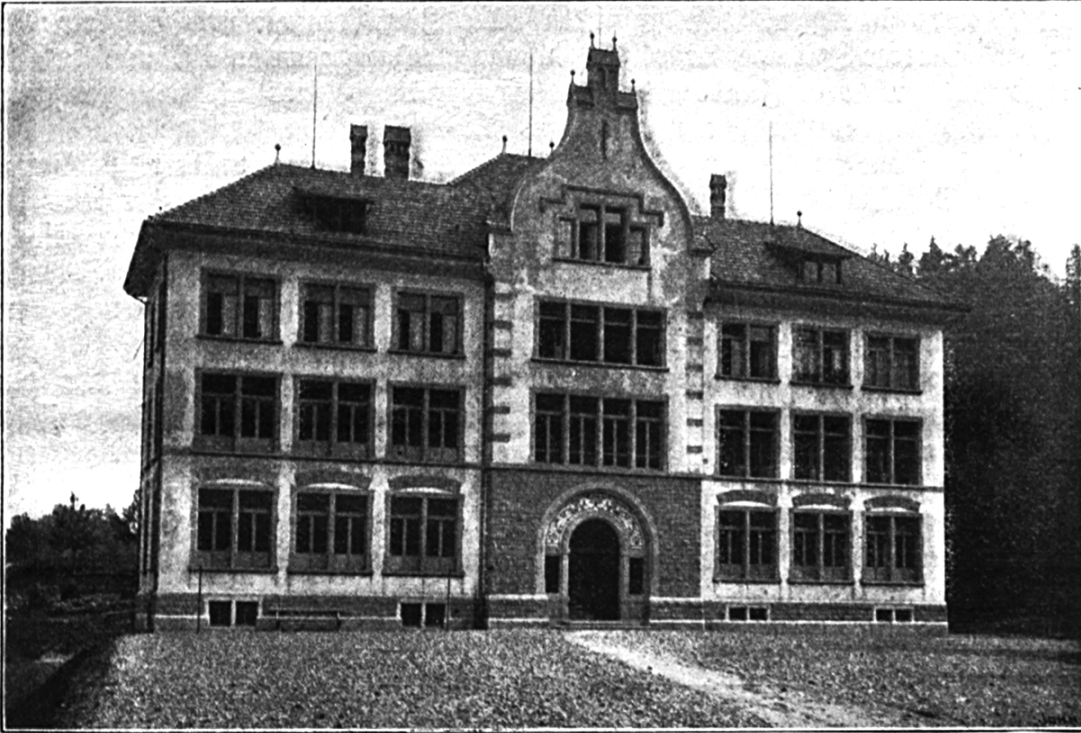
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schulhausneubau von katholisch St. Georgen ob St. Gallen.

(Mit Bild. *)

Am 26. April l. J. wurde im idyllisch gelegenen St. Georgen, Gemeinde Tablat, den katholischen Schulgenossen das nun fertig erstellte neue Schulhaus in feierlicher Weise übergeben.

Der nach Süden gerichtete, architektonisch geschmackvolle, nach den Plänen des Kantonalbauamtes ausgeführte Bau darf ohne Uebertreibung zu den schönsten Schulhäusern der ganzen Umgebung gezählt werden. Im durchwegs trockenen Souterrain sind außer zwei Kellern, die zu den Wohnungen



Schulhausneubau von katholisch St. Georgen.

gehören, die Waschküche und Heizung angebracht. Die übrigen Räumlichkeiten können gelegentlich als Badezimmer für die Schuljugend eingerichtet werden. Die Warmwasserheizung wurde von der Zentralheizungsabrik in Bern erstellt und soll bis jetzt sehr gut funktionieren. Sämtliche Räume des Hauses werden von Heizungsrohren durchzogen und so temperiert. Granitene Treppen führen zu den obern Stockwerken. Im Parterre und ersten Stockwerk sind je zwei Schulzimmer, die punkto Größe und Helligkeit wohl nichts zu wünschen übrig lassen. — Fensterfläche $\frac{1}{3}$ der Bodenfläche. — Das zweite Stockwerk umfaßt das Arbeitsschulzimmer und zwei geräumige Lehrerwohnungen. In der Küche einer Wohnung machte ein Besucher, der nicht zur Pädagogenzunft gehört, die Bemerkung, zu einer so großen Küche gehöre eine Erhöhung des Lehrergehaltes um wenigstens 500 Fr. Auf dem Dachboden sind noch vier helle, geräumige Dachzimmer und große Räume, für welche die vielbeschäftigten Hausfrauen wenigstens zeitweise Verwendung finden werden. Die mit Spülvorrichtung versehenen, von der Firma Neumann & Cie. in Zürich erstellten Aborte, entsprechen auch den weitgehendsten hygienischen Anforderungen. In den weiten

*) Die Photographie verdanken wir der Vermittlung von Herrn Lehrer Federer in St. Fiden.

Räumen zwischen den Schulzimmern finden die Kinder bei ungünstiger Witterung während der Pause oder vor der Schule angenehme Unterkunft.

Der Voranschlag von Fr. 123 000. — wurde, infolge einiger Veränderungen im Dachstuhl und der nicht vorgesehenen Spülvorrichtung und Erstellung eines eigenen Reservoirs, um Weniges überschritten.

Der tadellos ausgeführte, sehr praktisch eingerichtete Bau gereicht der Ortschaft St. Georgen zur Zierde und der umsichtigen Leitung und fortschrittlichen Gesinnung des Schulrates, wie auch dem Opfersinn der Bürger von katholisch Tablat zur Ehre.

Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz. Sektions-Versammlungen.

Baden, 23. Juni. Es war ein freundlicher Nachmittag, der heute die beiden argauischen Sektionen Baden und Freiamt in der „Binde“ vereinigte. Zu den 30 Aargauerinnen hatten sich in liebenswürdiger Weise einige Solothurnerinnen, Baslerinnen und eine Bernerin eingefunden. Den Kernpunkt der Versammlung bildete die Wiedergabe eines früher von einzelnen angehörten Vortrages von hochw. Frn. P. Gregor Koch über den „Beruf der Lehrerin“. Die Arbeit war in vorzüglicher Weise geeignet, unsere Berufsfreudigkeit zu heben. Und wenn damit auch eine ziemlich scharfe Gewissensforschung unterließ, so mag dies auch nicht geschadet haben.

Die Vorstandswahlen der beiden Sektionen fielen in bestätigendem Sinne aus. Noch fand eine Gesangprobe statt, und einige kleinere Geschäfte wurden erledigt. Dann ging's zum gemütlichen Teile, wobei unsere altbewährten Musikkräfte angenehme Unterhaltung brachten. Und das Plaudern und Erzählen war jedenfalls auch kein unnützer Kaffeeklatsch; denn es ist meines Erachtens nicht das Unwesentlichste unserer Vereinigungen: in ungezwungener Weise einander Freude und Leid mitzuteilen, über Erfahrungen im Lehrberuf zu sprechen und gehoben zu werden durch das frohe Bewußtsein, unter Gleichgesinnten zu weilen, die alle dasselbe Ziel verfolgen: Alles zur Ehre Gottes und zum Besten der Jugend! M. K.

Lucern, 30. Juni. Der letztjährige Sektionsbericht schloß mit dem frommen Wunsche, es möchten übers Jahr die Mitglieder „in vermehrter und verbesserter Auflage“ wieder kommen. Wer sich heute im Marienheim einfand, konnte eine solche Vermehrung nicht bestätigen, denn wir waren wieder unser vierzehn, meist alte Bekannte.

Zuerst machten wir, von unserer Heiligland-Pilgerin Frl. Schriber geführt, im Geiste eine prächtige Fahrt nach Jerusalem und den übrigen Stätten Palästinas. Gegenüber manchen Beschwernissen der Reise ließ die Referentin die Lichtseiten der Pilgersfahrt so hervortreten, daß wohl manche der Zuhörerinnen sich im Stillen fragte, ob sie nicht der nächsten schweizer. Pilgersfahrt sich anschließen wolle.

Noch schweifte unsere Phantasie in fernen Landen, als eine zweite Referentin, Frl. Troxler, dieselbe in das Gebiet der Schule zurückrief. Es war aber keine trockene pädagogische oder methodische Abhandlung, die wir zu hören bekamen, sondern eine allerliebste Skizze aus dem Arbeitsfeld der Lehrerin, betitelt „Schule und Sonnenschein“. Glücklich die Schule, die in so idealer Weise geführt wird! Wahrlich, wäre ich nicht Lehrerin, da möchte ich Schül:rin sein!

Nach kurzem Gedankenaustausch über einige Vereinsfragen gingen die „Verhandlungen“ in ein gemütliches Kaffeekränzchen über und schlossen mit der Besichtigung des neuen Anbaues des Marienheims, das allen reisenden Lehrerinnen bestens empfohlen werden darf.

L. S.